



Autismus ThemenCafé Berlin

06.05.2026

Schule und (frühkindlicher) Autismus

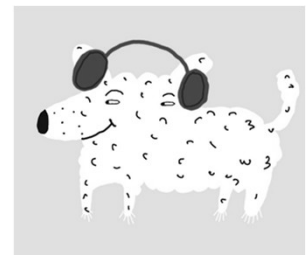
Ein paar Gedanken von Simone Hatami



Über mich:

Simone Hatami

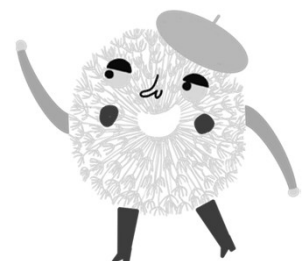
- geb. 1975 als Älteste von 4 Geschwistern
- Tante und Hundemensch
- Staatl. anerkannte Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin
- Staatl. anerkannte Heilpraktikerin



3

Über mich:

- Systemische Beraterin
- Seit 2008 tätig in der Arbeit mit autistischen Menschen
- Gründung und Leitung des Zentrum für Autismus-Kompetenz Hannover seit 2010
- Zentrum für Autismus-Kompetenz und Inklusion seit 2024
- Fachkräfte-Fortbildungen, Seminare, 9 Beratungsstellen, Selbstvertretungs- und Öffentlichkeitsarbeit



4

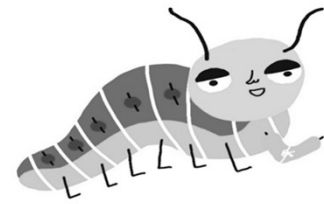
Weshalb tut sie das?



Damals: „schwererziehbar“

Heute: ADHS und „neurodivergente“
Familienstrukturen...

Ich kenne das Hilfesystem von innen und von
außen.



5

Glückliche Kindheit vs. guter Schulabschluss?



6

Schutzraum oder Regelschule? ?!?



7

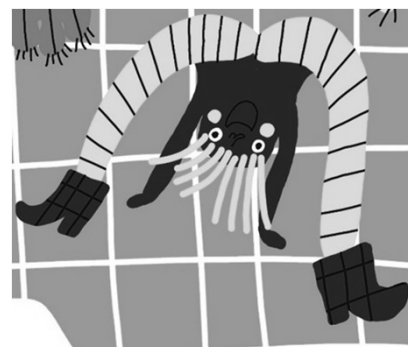
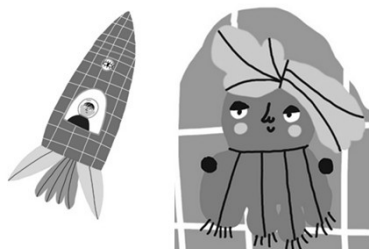
Eine Schule für Alle?



Neurodiversität erfordert auch eine Diversität in den Lernangeboten...



3 Beispiele



Beispiel Carolyna:

- Diagnose frühkindlicher Autismus
- 45 Jahre alt, im betreuten Wohnen
- von der Förderschule zum Schulabschluss
- Ausbildung im Bereich Lebensmitteltechnik
- Zwischen Sozialhilfe und geringfügiger Arbeit



11

Beispiel Carolyna:

- Denkt dass sie immer im Weg steht
- Entschuldigt sich deshalb ständig genervt
- Denkt dass alle nichtbehinderten Menschen glücklich sind
- Wenn ihr ein Missgeschick passiert, erklärt sie das mit ihrem Behindertenausweis
- Sie denkt dass sie vieles nicht kann wegen der Behinderung, was alle anderen können.
- Sie ist oft wütend auf sich selbst und schreit dann rum und verkrampft sich.



12

Frau Hatami,
 ich bin im Streichelzoo aufgewachsen,
 wie soll ich wissen wie die Welt funktioniert!?



Beispiel Lars:

- Diagnose atypischer Autismus, 19 Jahre
- Sehr schlau, sehr kindlich, überforderte Eltern und Schule
- Ausbildung zum Systemadministrator in einem Berufsbildungswerk (BBW)
- Wohnt dort im Internat
- „Frau Hatami, können Sie hier einen Klienten übernehmen?
 Der stellt mir das ganze Haus auf den Kopf!“



Beispiel Lars:

- Ein IT-Genie
- Kann seinen Tag nicht selbstständig planen
- Hört den Wecker nicht
- Hat Schwierigkeiten mit Zimmer- und Körperhygiene
- Ist überfordert mit Einkaufen und Nahrungszubereitung
- Kann sich allein in der Öffentlichkeit und im Haus nicht orientieren



15

Beispiel Lars:

- Kann seine körperlichen Signale nicht einschätzen
- Hält Regelverstöße und Wartezeiten nicht aus
- Kann sich emotional nicht regulieren
- Fühlt sich ganz allein, hat ständig Angst und Stress
- Kann die Personen nicht zuordnen, die für ihn zuständig sind
- Ruft deshalb täglich mehrmals bei allen „um Hilfe“



16

Frau Hatami,

dann habe ich zwar
einen Berufsabschluss,
scheitere aber am
normalen Leben.



17

Autismus als

neuro- mentale Entwicklungsstörung

Neurologische Entwicklung: „Das Nervensystem ist noch nicht so weit...“

Mentale Entwicklung: geistige, kognitive und emotionale Reifung im Zusammenspiel



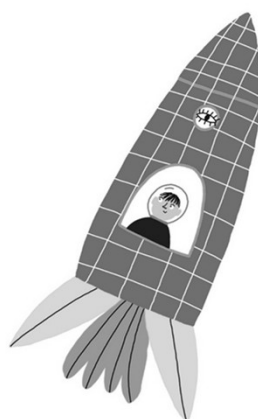
18

Beispiel Elias



19

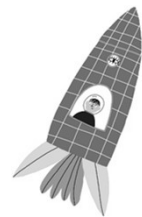
Was ist für Elias wichtig?





Elias braucht einen sicheren Ort

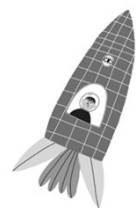
- Eine zuverlässige Betreuung
- Einen Ort, an dem er sich wohl fühlt
- Eine Atmosphäre in der er Kooperation zeigen kann
- Menschen ihn verstehen möchten und mit ihm umgehen können
- Menschen die ihm helfen, sich zu entwickeln
- Entwicklungsgerechte Lern- und Förderangebote



21

Im Umgang mit anderen ist für Elias wichtig:

- dass er positive Erfahrungen mit anderen Menschen macht
- dass er lernt seine Gefühle zu regulieren
- dass er einen Umgang mit Stress/ Wut finden
- dass er soziale Strategien und Regeln lernt, die sein Leben erleichtern
- dass er unterscheiden kann, was für ihn angenehm ist und was nicht
- dass er wichtige Bedürfnisse mitteilen kann
- dass er Hilfe holen kann

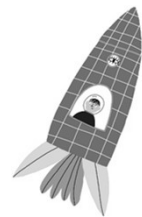


22

Lebens- und alltagspraktische Lernziele:



- dass er sich die Kleidung alleine anziehen kann
- dass er sich ein Brot schmieren kann
- dass er die Toilette rechtzeitig aufsuchen kann
- dass er sich längere Zeit allein mit etwas beschäftigen kann
- dass er Regeln und Abläufe für tägliche Verrichtungen lernt
- dass er Wartezeiten aushält

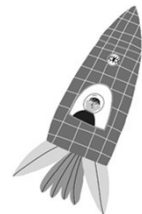


23

Lebens- und alltagspraktische Lernziele:



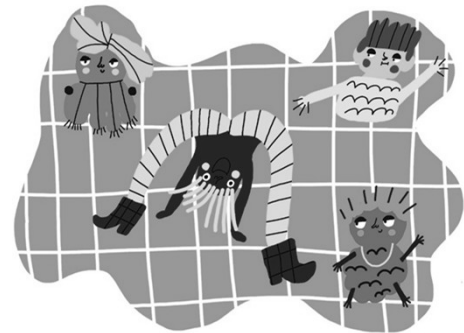
- dass er zum Arzt und zum Friseur gehen kann
- dass er weiß wann ihm sein Lärmschutz gut tut
- dass er lernt, bei einer roten Ampel anzuhalten
- dass er mit der Strassenbahn fahren kann
- dass er weiß wie er nach Hause finden kann, wenn er sich verläuft



24

Individuelle und entwicklungsgerechte Förderangebote brauchen:

- Pädagogische Fachkompetenz in der Lern- und Entwicklungsbegleitung
- Eine akzeptierende, kooperative und interdisziplinäre Haltung
- Einen strukturell hohen Personalschlüssel




25

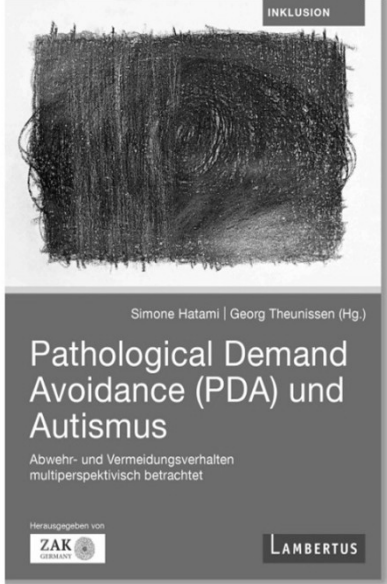
Mein ganz persönliches Fazit:

Schulabschlüsse kann man viel leichter nachholen als eine gute Entwicklung...





Werbeblock



27

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Programmheft kostenlos bestellen:

www.zak-germany.de

















